

Gleichmacherei) und darauf bezogen eine Bildungsgerechtigkeit, die jedem Menschen ein Lernen in solidarischer Gemeinschaft und eine optimale Persönlichkeitsentwicklung ermöglicht. Ein Lernen im curricularen, schulform- und schulbesuchsjahrbezogenen und in Jahrgangsklassen organisiertem Gleichschritt ermöglicht das nicht!

Die Überwindung der Exklusionen in allen Lebensbereichen und gesellschaftlichen Gliederungen ist der Schlüssel zum Tor einer human und demokratischen Weltgesellschaft, die in der Vielfalt ihrer Kulturen,

Sprachen, Ethnien und Religionen in Einheit ihres Zusammenwirkens zur Lösung der uns allen übergeordneten Probleme, das Leben der Menschen auf dieser Erde menschenwürdig zu gestalten vermag und es auf diesem Planeten vielleicht noch für eine gewisse Zeit aufrechterhalten kann. ■

**Prof. Dr. Georg Feuser**, Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschullehrer, Sonderschulrektor a.D., war von 1978 bis 2005 Professor für Behindertenpädagogik an der Universität Bremen, bis 2010 an der Universität Zürich. Anschrift des Verfassers: gfeuser@swissonline.ch

## System-Change in Zürich

**Im Zürich der 1860er-Jahre brachte eine demokratische Revolution das «System Escher» zum Einsturz. Andreas Gross zeichnet anhand von Zeitungsartikeln die Ereignisse nach und dokumentiert die Diskussionen. Urs Hafner legt mit seinem Buch über Karl Bürkli die Biografie eines Exponenten der Bewegung vor.**

Von Martin Stohler

1867 gäbe es im Kanton Zürich. In der Folge nutzte eine breite Volksbewegung das Initiativrecht auf Totalrevision der Kantonsverfassung für einen Systemwechsel. Nachdem die nötigen Unterschriften zusammengekommen waren, stimmten Ende Januar 1868 über 90 Prozent der abstimmenden Männer bei einer Stimmbeteiligung von über 90 Prozent einer umfassenden Verfassungsrevision durch einen zu diesem Zweck zu wählenden Verfassungsrat zu. Ein gutes Jahr später lag die neue Verfassung vor, und am 18. April 1869 nahmen die Zürcher Männer «die damals direkt-demokratischste Verfassung der Welt» (Andreas Gross) deutlich an.

Diese friedliche Revolution, die in den verfassungsmässig vorgegebenen Bahnen verlief, war gegen das «System Escher» gerichtet. Gemeint war das Netzwerk um den Zürcher Wirtschaftsführer Alfred Escher (1819–1882), das während Jahren selbstherrlich in Stadt und Kanton die Weichen stellte.

In dieser Auseinandersetzung spielten neben Versammlungen auch Medien eine zentrale Rolle. Dabei war der Winterthurer «Landbote» das Sprachrohr der demokratischen Bewegung, während die «Neue Zürcher Zeitung» die Position Eschers und der liberalen Elite verfocht. In seinem Buch «Landbote vs. NZZ» dokumentiert Andreas Gross in neun Kapiteln das Ringen um die direkte Demokratie und deren Ausgestaltung in den Jahren 1867–1869 anhand einer grossen Zahl von Artikeln aus den beiden Medien. Auf diese Weise erhalten die Leser:innen Einblick in den politischen Diskurs jener Tage und können so die Ausformulierung

einer den Umständen angemessenen, modernen Theorie der demokratischen Beteiligung der Bürger (von den Bürgerinnen war praktisch nicht die Rede) in der Hitze des politischen Tageskampfes mitverfolgen.

Die Kapitel des umfangreichen Bandes enthalten neben Quellentexten jeweils eine kurze Einleitung und eine knappe Chronologie sowie Auszüge aus Untersuchungen von Historikern, die bei der Einordnung der Geschehnisse helfen. Im Anhang findet sich zudem ein Verzeichnis der Hauptakteure mit biografischen Angaben. Gut gelungene visuelle Blickpunkte setzen zudem Porträts diverser Exponenten, die Dino Rigoli nach alten Vorlagen und Fotografien gezeichnet hat.

### Karl Bürkli, Demokrat + Sozialist

Ein prominenter Exponent der demokratischen Bewegung war der Sozialist Karl Bürkli (1823–1901). Bürkli stammte aus der Zürcher Oberschicht, machte aber wenig standesgemäss eine Gerberlehre. Seine daran anschliessende «Walz» führte ihn auch nach Paris. Dort freundete er sich mit den Fourieristen um Victor Considerant an. Anders als Charles Fourier (1772–1837), der nichts von Politik hielt, sondern eine Veränderung der bestehenden Verhältnisse mittels Genossenschaften und neuer Formen des Zusammenlebens in Gross-WGs (Phalansterien) anstrebte, mochte Victor Considerant in den politischen Auseinandersetzungen der 1840er-Jahre nicht abseitsstehen. So trat er u.a. für ein proportionales Wahlrecht und direkte Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung durch fakultative Referenden ein.

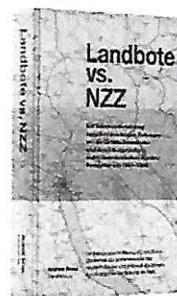
Zurück in Zürich, betrieb Bürkli Propaganda für die Ideen Fouriers und Considerants. 1851 beteiligte er sich als Mitbegründer des Konsumvereins Zürich an einer praktischen Umsetzung von entsprechendem Gedanken-gut. Anders als eine fourieristische Kolonie in Texas erwies sich der Konsumverein als erfolgreiches Unternehmen.

Auf politischer Ebene gelang Bürkli mehrmals die Wahl in den Zürcher Grossen Rat; als Verfassungsrat war er an der Ausarbeitung der neuen Verfassung beteiligt. Der sich formierenden sozialdemokratischen Bewegung gab er wichtige Impulse. Bis ins hohe Alter blieb er ein Verfechter der direkten Demokratie und von Proporzwahlen.

Im Hinblick auf dessen 200. Geburtstag ist nun im Echtzeit-Verlag eine Biografie des Zürcher Sozialisten erschienen. Deren Verfasser, Historiker und Journalist Urs Hafner, schildert Bürklis Leben in groben Umrissen, ohne sich in biografischen Details zu verlieren. Dabei ordnet Hafner auch Bürklis lebenslanges Junggesellendasein ein. Auch thematisiert wird dessen Begeisterung für Militärisches und patriotische Geschichte.

Die Darstellung von Bürklis politischer Praxis und seines Netzwerks kommt allzu knapp daher, auf dessen Rolle bei der Entstehung der Schweizer Sozialdemokratie kommt Hafner leider kaum zu sprechen.

Hafner versteht es gut, das Interesse für Bürklis eigenwillige Persönlichkeit zu wecken und die Leser:innen bei der Stange zu halten. Dies gilt insbesondere für die eindrückliche Schilderung von Bürklis Teilnahme am gescheiterten Versuch, in den 1850er-Jahren mit Victor Considerant in Texas eine fourieristische Mustersiedlung zu aufzubauen, sowie Bürklis anschliessende Abenteuer in Nicaragua. Bemerkenswerter Weise schadete das gescheiterte Unternehmen Bürkli in Zürich politisch nicht nachhaltig, wie seine prominente Stellung in der demokratischen Bewegung zeigt. ■



Andreas Gross: **Landbote vs. NZZ. Die Auseinandersetzung zwischen den beiden Zeitungen um die Direkte Demokratie.** Editons le Doubs 2022. 601 Seiten, 30 Franken. [www.landbotevsnzz.ch](http://www.landbotevsnzz.ch)



Urs Hafner: **Karl Bürkli, der Sozialist vom Paradeplatz.** Echtzeit-Verlag 2023. 216 Seiten, 44 Franken. [www.echtzeit.ch](http://www.echtzeit.ch)